

Weckruf aus Saarbrücken

Viele Unis verschlafen die digitalen Trends in der Lehre, warnt Software-Unternehmer August-Wilhelm Scheer

Ohne Internet-Anschluss ist Forschung an einer Uni heute praktisch nicht mehr möglich. Doch in der Lehre tun sich die Hochschulen mit digitalen Lehrkonzepten immer noch furchtbar schwer, kritisiert August-Wilhelm Scheer. Der emeritierte Professor der Saar-Universität verlangt nun auf diesem Feld mehr Engagement.

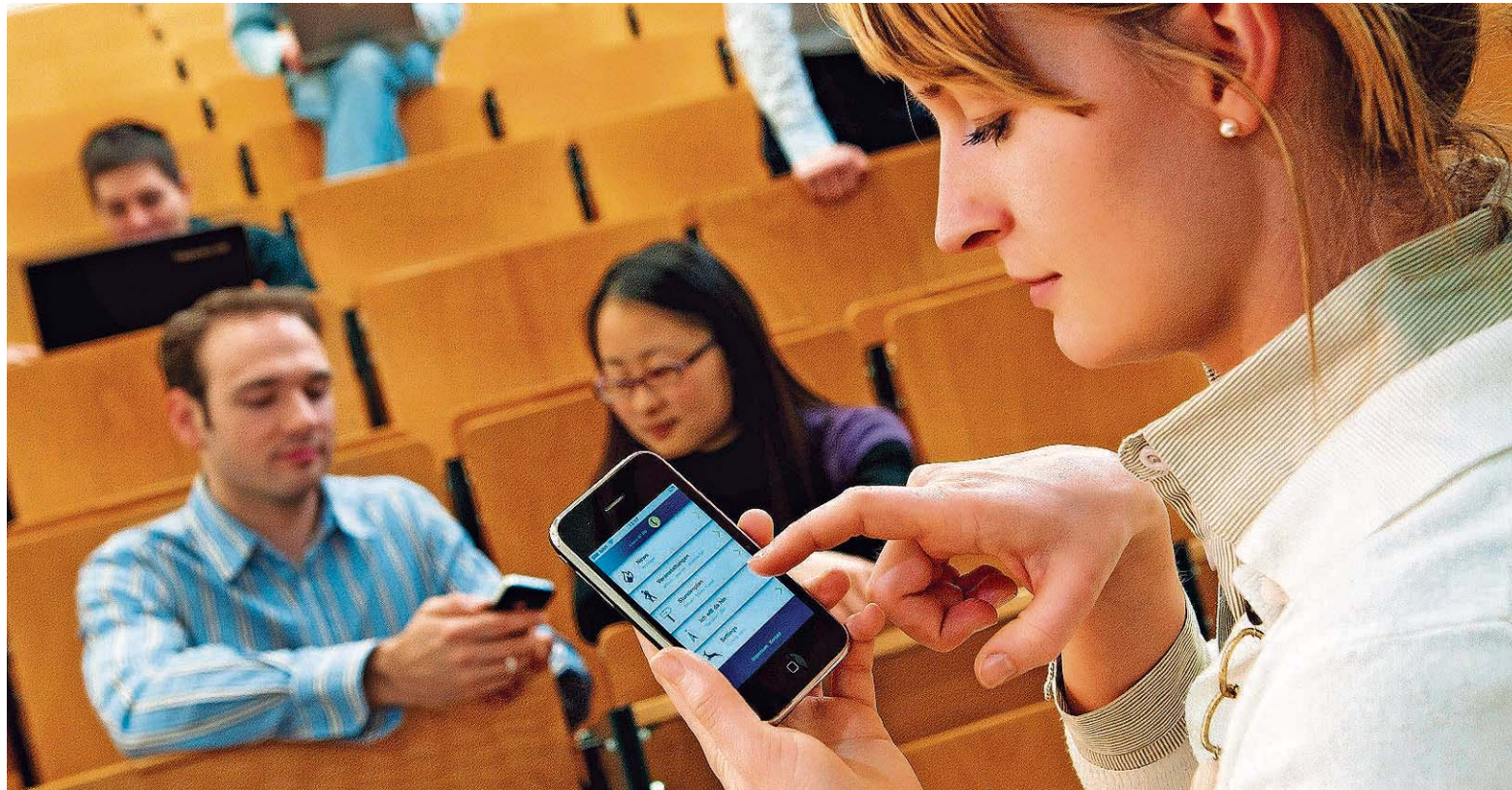
Von SZ-Redakteur Peter Bylda

Saarbrücken. Wenn Politiker über Deutschlands Zukunft nachdenken, fällt schnell das Schlagwort von der „Wissensgesellschaft“, in der den Hochschulen die Schlüsselposition zufällt. Sie sollen die Landeskinder fit machen für den globalen Wettbewerb. Doch damit tun sich die meisten Einrichtungen der höheren Bildung in der digitalen Welt schwer, erklärt Professor August-Wilhelm Scheer, bis 2006 Direktor des Instituts für Wirtschaftsinformatik der Saar-Universität.

Der 74-jährige Wirtschaftsinformatiker, Kopf der Scheer-Group, eines international agierenden Software-Konzerns, fordert von den deutschen Hochschulen den digitalen Wandel. Die Bildungsanstalten fremdelten, zumindest was die Lehre angeht, immer noch mit dem Internet, so der Software-Unternehmer in einer Denkschrift mit dem Titel Hochschule 4.0. „Doch nur wer diese Transformation bewältigt, wird sich im härter werdenden nationalen und internationalen Wettbewerb behaupten“, schreibt Scheer, der mit Bundesbildungsministerin Johanna Wanka (CDU) für den IT-Gipfel des kommenden Jahres den Arbeitskreis Digitale Bildung und Wissenschaft vorbereitet.

Nach schwierigen Anfängen hätten sich in der Wirtschaft längst digitale Konzepte der Wissensvermittlung durchgesetzt, vom Autobauer bis zum Burger-Produzenten. Doch an den Hochschulen, die den Nachwuchs an Managern und Ingenieuren ausbilden sollen, verhindere immer noch das gewaltige Beharrungsvermögen des Campus-Apparats den Durchmarsch computergestützter Lernkonzepte. „Die Hochschulen sind im Vergleich zu anderen Branchen, die ich kenne, sehr, sehr weit zurück.“ Die Saar-Uni mache da keine Ausnahme. Dabei böten gerade in Saarbrücken Kooperationen mit der starken Informatik die Chance, auf dem Gebiet der digitalen Lehre eine bundesweite Vorreiterrolle einzunehmen.

Beim Plädoyer fürs E-Learning geht es Scheer nicht darum, ein paar Vorlesungsskripte



Viele deutsche Hochschulen tun sich in der digitalen Welt schwer – zumindest was die Lehre angeht. So lautet der Vorwurf von Professor August-Wilhelm Scheer. Auch an der Saar-Universität fehle ein strategisches Gesamtkonzept. FOTO: SZ-ARCHIV/BELLHÄUSER

mehr als bisher auf die Uni-Server zu legen. Er fordert einerseits eine Aufwertung und andererseits einen grundlegenden Wandel der Lehre an den Universitäten und verweist unter anderem auf das in den USA seit Beginn des Jahrzehnts populäre Modell der Massiv Open Online Courses, kurz MOOC. Das sind digitalisierte Vorlesungen, die ausdrücklich fürs Internet produziert werden und Tausende von Hörern ansprechen sollen. Das Gegenstück dazu ist der SPOC, der „Small Private Online Course“, der Spezialthemen mit digitaler Technik für die akademische Kleingruppe aufarbeitet.

Kritik, noch mehr Computertechnik verhindere persönliche Kontakte zwischen Hochschullehrern und Studenten, wischt Scheer beiseite. „Wo gibt's denn den persönlichen Kontakt in einer Uni-Massenveranstaltung mit hunderten Studenten?“ Das E-Learning solle konventionelle Lehrveranstaltungen nicht ablösen, sondern ergänzen. Dozenten könnten sogar durch geschickten Einsatz dieser Technik für Standardvorlesungen die Zeit gewinnen, die sie benötigen, um in Übungen stärker auf Fragen ihrer Studenten ein-

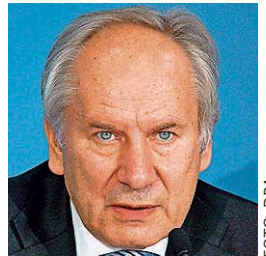


FOTO: DPA

„Ich bedauere, dass es auch in Saarbrücken noch kein strategisches Gesamtkonzept gibt.“

Prof. August-Wilhelm Scheer

zugehen. Heute offerieren Hochschulen Bildungsabschlüsse von der Stange. „Das ist ein starres System, das Studenten mehr selektiert, als dass es sie fördert“, kritisiert Scheer. Zudem deckten sich die an den Universitäten vermittelten Kenntnisse häufig nicht mit den späteren Anforderungen des Berufslebens. Das Internet zeige dagegen bereits heute, dass es kein Problem ist, komplexe Dienstleistungen und Produkte, zum Beispiel ein Auto, fast vollständig an persönliche Bedürfnisse anzupassen. Warum soll so etwas nicht auch bei Uni-Abschlüssen möglich werden, fragt der Wirtschaftsinformatiker.

Digitale Techniken machten Studiengänge möglich, die viel individueller auf die Fähigkeiten des einzelnen Studenten eingehen. Sie ermöglichen, aus einer Auswahl von Lernmodulen ein individualisiertes Studium zusammenzustellen. „Das Lernangebot passt sich dann dem Studenten an und nicht umgekehrt.“ Digitale Verfahren erlaubten es Studenten, ihre Lerngeschwindigkeit selbst zu bestimmen, unterschiedliche Lehrformate zu wählen und bei einem Auslandssemester An-

schluss an die Vorlesungen zu Hause zu halten. Für die Universitäten sei es so einfacher, auswärtige Studenten auf sich aufmerksam zu machen, ihr Weiterbildungsangebot auszuweiten und das Marketing zu stärken. Die Digitalisierung der Lehre biete so viele Vorteile, ist Scheer überzeugt, dass ihr Siegeszug unvermeidlich sei – die Frage sei lediglich, ob die Hochschulen bei dieser Entwicklung dabei seien oder dabei unter die Räder kämen. Wobei der Saar-

brücker Wirtschaftsinformatiker überzeugt ist, dass staatliche Hochschulen angesichts „ihrer grundsätzlich geringen Änderungsbereitschaft gegenüber neuen Anforderungen“ von der Politik noch in die richtige Richtung gelenkt werden müssen. „Die Universitäten sind zu langsam und erkennen ihre Chancen nicht.“ Die Saar-Universität sei da leider keine Ausnahme. „Ich bedauere, dass es auch in Saarbrücken noch kein strategisches Gesamtkonzept gibt.“

Die Digitalisierung der Lehre biete so viele Vorteile, ist Scheer überzeugt, dass ihr Siegeszug unvermeidlich sei – die Frage sei lediglich, ob die Hochschulen bei dieser Entwicklung dabei seien oder dabei unter die Räder kämen. Wobei der Saar-

96 000 Internet-Studenten am Hasso-Plattner-Institut

Potsdam. Das Hasso-Plattner-Institut der Uni Potsdam zählt in Deutschland zu den Vorzeigeeinrichtungen des E-Learnings. Seit September 2012 bietet das Informatik-Institut, an dem auch 480 Studenten in Präsenzveranstaltungen eingeschrieben sind, über seine Internetseite open.HPI.de sogenannte Massive Open Online Courses (MOOC) zu Themen der Informatik für jedermann.

Über 96 000 Teilnehmer aus mehr als 150 Ländern haben sich bisher zu diesen Internet-Lehrveranstaltungen angemeldet. Sie werden meist in Form mehrwöchiger Kurse angeboten, so Pressesprecher Hans-Joachim Allgaier. 17 der Internet-Lerneinheiten hat das Institut bislang produziert. Die Kurse umfassen Lehrvideos und Selbsttests, in denen die Studenten ihren Wissensstand

überprüfen können. Dazu gibt es regelmäßige Hausaufgaben, und am Ende steht eine Prüfung. Die Teilnahme ist kostenlos. Teilnehmer, die mehr als die Hälfte der geforderten Punktzahl erreichen, erhalten ein Zertifikat.

Das Institut wertet die Ergebnisse des Programms wissenschaftlich in einer Studie aus. Der typische Teilnehmer, so Hans-Joachim Allgaier, sei 30 bis 40 Jahre alt und betreibe das Internet-Studium berufsbegleitend, um sich auf dem neuesten Stand des Wissens zu halten.

Die bisher produzierten Unterrichtseinheiten bleiben auf den Seiten des Instituts abrufbar. Im Herbst ist eine Neuaufnahme des Anfängerkurses im Programmieren geplant. *byl*

Im Internet: <https://open.HPI.de>

Chemiegebäude der Saar-Uni wird nun doch vollständig ausgebaut

Saarbrücken. Das entkernte Chemiegebäude der Saar-Uni soll nun doch vollständig ausgebaut werden. Wegen leerer Landeskassen war ursprünglich geplant, zwei Geschosse des achtstöckigen Gebäudes im Rohzustand zu lassen. Unsere Berichterstattung in der vergangenen Woche dazu ist jedoch von den Ereignissen überholt worden. Das gilt auch für das veröffentlichte Foto des Gebäudes, das mittlerweile nicht mehr eingerüstet ist. Laut Regierungssprecher Thorsten Klein werde die gesamte Baumaßnahme kostengünstiger abgeschlossen als erwartet. Die Staatskanzlei habe daher darauf hingewirkt, dass auch die verbleibenden Stockwerke saniert werden. Das soll noch dieses Jahr genehmigt werden. 2016 könnten dann die Wissenschaftlern einziehen. *lip*

Antiker Fund auf dem Campus bleibt rätselhaft

Archäologen der Saar-Uni können mysteriöse Entdeckung auch nach Ende der Grabung nicht erklären

Studenten entdeckten bei einer Lehrgrabung auf dem Saarbrücker Campus ein Gebäude aus der Römerzeit. Nun wird alles wieder verbuddelt, ohne dass klar ist, worum es sich bei dem Fund handelt.

Saarbrücken. Eine Studentengruppe um den Altertumswissenschaftler Professor Rudolf Echt der Saar-Uni grub in den vergangenen drei Wochen auf dem Campus der Saar-Uni nach einem Gebäude aus der Antike. Jetzt ist die Lehrgrabung leider ohne klares Ergebnis zu Ende gegangen. „Wir können ausschließen, dass es sich um eine Villa handelt. Aber wir können nicht mit Sicherheit sagen, worum es sich handelt“, sagt Echt. Die Gruppe fand in der Erde große, zentnerschwere Sandsteinplatten. Laut Echt sind diese für eine römische Villa höchst

untypisch. Sie deuten eher auf ein Gebäude mit sakraler Funktion, beispielsweise einen Tempel, hin. Die großen Steinblöcke sind von den Römern sehr wahrscheinlich zum zweiten Mal verbaut worden. Einen ähnlichen Fund gibt es laut Echt nur noch einmal in Deutschland, im nordrhein-westfälischen Neuss. Wie das römische Rätsel auf dem Campus nun gelöst werden soll, ist unklar. Zunächst soll die Grabungsstelle winterfest gemacht werden. Dazu wird sie mit einer speziellen, wasserdurchlässigen Folie abgedeckt, dann kommen etwa 30 Zentimeter Erde darauf. Echt geht davon aus, dass die Arbeit in zwei Jahren weitergeführt werden kann. Es seien aber mindestens noch zwei Lehrgrabungen nötig, um das Projekt zum Abschluss zu bringen. *als*



Im Stadtwald auf dem Saarbrücker Campus der Saar-Universität fanden Studenten riesige Sandsteinplatten. FOTO: SCHLICHTER

NACHRICHTEN

Infoveranstaltungen für Studienanfänger

Saarbrücken. Wer an der Saar-Uni sein Studium aufnimmt, auf den kommen zahlreiche Fragen zu. Zur Unterstützung bietet die Zentrale Studienberatung bis 6. Oktober in Kursen Hilfestellung bei der Erstellung des Stundenplans. In Einzelgesprächen können Studienanfänger weitere Fragen klären. Infos zu Terminen und Anmeldung gibt es telefonisch unter (06 81) 302 35 13. *lip*

www.uni-saarland.de/studienbeginn

Schüler präsentieren Recycling-Projekt

Saarbrücken. Welche Schätze in alten Handys stecken, haben Jugendliche im Schülerlabor der Materialwissenschaft und Werkstofftechnik der Saar-Uni gelernt. Ihre Experimente dürfen sie heute und morgen auf der Konferenz „Die Zukunftsstadt als Rohstoffquelle“ in Bonn vorstellen. Dort präsentieren sich mehrere vom Bundesforschungsministerium geförderte Projekte rund ums Recycling. *lip*

Neue Schnittstelle von IT und Recht

Saarbrücken. Bis 2022 müssen deutsche Gerichte die sogenannte elektronische Rechtsakte einführen, mit der die Kommunikation elektronisch ablaufen soll. Über diese neue Schnittstelle von IT und Recht diskutieren vom 23. bis 25. September 600 Juristen und IT-Experten im Audimax (B4 1) auf dem Saarbrücker Campus. *lip*

Hohe Auszeichnung für Philosophin

Osnabrück. Wenn Menschen Gutes tun, sind nicht immer hehre Werte der Antrieb. „Oft spielen eigennützige Gründe eine Rolle, etwa dass man als Politiker gewählt werden will“, sagt Susanne Mantel, Philosophin der Saar-Uni. In ihrer Doktorarbeit hat sie untersucht, welche Rolle Wertvorstellungen für unser Handeln spielen. Dafür wurde Mantel mit dem Wolfgang-Stegmüller-Preis, einem der wichtigsten Forschungspreise für Philosophen im deutschsprachigen Raum, ausgezeichnet. *lip*

Noch Einschreibungen an Saar-Uni möglich

Saarbrücken. Noch bis 30. September können sich Interessierte in einen der rund 30 zulassungsfreien Bachelorstudiengänge der Saar-Uni einschreiben. Dazu gehört etwa der Studiengang Cybersicherheit, in dem Studenten lernen, Computernetzwerke vor Hackerangriffen zu schützen, und der neue Ingenieurstudiengang Systems Engineering. *lip*

www.uni-saarland.de/studium

Neuer Studienführer für Gasthörer ist da

Saarbrücken. Der Studienführer Weiterbildung an der Saar-Uni für das kommende Semester ist erschienen. Das Angebot umfasst mehr als 700 Veranstaltungen und Brückenkurse für Gasthörer. Eine Infoveranstaltung findet am 13. Oktober Uhr statt. Infos gibt es unter Tel. (06 81) 302 35 33. *lip*

PRODUKTION DIESER SEITE:
EVA LIPPOLD
PETER BYLDA